

Михаил Лермонтов,  
Смерть поэта

Михаил Лермонтов,  
La morto de la poeto

*tradukita de Konstantin Gusev*

...

Михаил Лермонтов,  
Der Tod des Dichters

*tradukita de Friedrich von Bodenstedt*

...

Михаил Лермонтов,  
Der Tod des Dichters

*tradukita de N. N. 76*

*Laŭvorta germanigo*

...

<p>Погиб поэт! — невольник чести — Пал, оклеветанный молвой, С свинцом в груди и жаждой мести, Поникнув гордой головой!.. Не вынесла душа поэта Позора мелочных обид, Восстал он против мнений света Один как прежде... и убит! Убит!.. к чему теперь рыдания, Пустых похвал ненужный хор, И жалкий лепет оправданья? Судьбы свершился приговор! Не вы ль сперва так злобно гнали Его свободный, смелый дар И для потехи раздували Чуть затаившийся пожар? Что ж? веселитесь... — он мучений Последних вынести не мог: Угас, как светоч, дивный гений, Увял торжественный венок. Его убийца хладнокровно Навел удар... спасенья нет: Пустое сердце бьется ровно, В руке не дрогнул пистолет. И что за диво?.. издалёка, Подобный сотням беглецов, На ловлю счастья и чинов Заброшен к нам по воле рока;</p>	<p>Pereis li, poet' de justo, Murdita per la kalumni', Kun peza plumbo en la brusto Kaj venĝavido mortis li! ... Ne povis la animo luma Subiĝi al la malhonor', Li sola kontraŭ fals' mondu- ma Ribelis ... Kaj li estas for! Murdita! ... Do por kio plo- roj, De l' povraj laŭdoj tarda ĥor' Kaj sinpravigoj de l' sinjo- roj? Pro fato li jam estas for! Kaj ĉu ne vi kolere pelis La noblan kanton de liber', Elblovi incendion celis El la ĵaluzo – nur fajrer' ? Do ĝoju ... Mutas bardo nia, La bonon rompis la malbon'. Ne lumas plu la stel' genia, Forvelkis la solena kron'. Murdinto lia senkompata Ekpremis feron de la ĉan', La koro vanta batis glate, Neniom tremis tiu man'. Kaj ĉu ne miro, ĉu ne stran- go? Pelata per la sort' migrant', Nomadis li en nia land' En serĉo de feliĉ' kaj rango, Ofende mokis pli kaj pli De nia tero lingvon, poron Kaj malestimis nian gloron, Ne sciis en la sanga horo,</p>	<p>Der Dichter wollte seine Ehre rächen, Die er durch giftges Wort ver- letzt geglaubt, Da traf ihn selbst das Blei, sein Herz zu brechen, Zu beugen sein gewaltig Haupt... ... Und Manche jetzt frohlocken, daß er fiel, Und rühmen gar den Mörder, der sein Ziel So gut getroffen, und im kalten Muthe, Fest, ohne Zittern, that den Mörderschuß, Der unser Land geröthet, mit dem Blute Des liederreichen Genius. . . ... Ein Abenteurer kam er aus der Ferne, Er nahm kein Herz mit sich, ließ keins zurück — Rang sucht' er bei uns, Titel, Ordenssterne, Denn unverständlich war ihm andres Glück, Er fand was er gesucht in uns- rer Mitte, Er fand bei uns ein zweites Va- terland – Sein Dank war: daß er sonst auf jedem Schritte Was ihm begegnete, verächtlich fand. Fremd blieb er unsrer Sprache, unsrer Sitte,</p>	<p>Der Dichter fiel! . . . Als Sklave der Ehre ist er gefallen, verleumdet vom Gerücht, mit Blei in der Brust und dem Durst nach Rache, beugend sein stolzes Haupt! . . . Die Seele des Dichters hatte die Schmach kleinlicher Kränkungen nicht mehr ertra- gen, er hatte sich erhoben gegen die Meinungen der Gesell- schaft, allein wie schon immer. . . und er wurde getötet! Getötet . . . wozu jetzt das Weinen, der unnütze Chor leerer Lobeshymnen und das klägliche Gestammel der Rechtfertigung? Das Urteil des Schicksals wurde vollstreckt! Habt ihr nicht eben noch auf infame Weise seine freie, kühne Begabung gejagt und den kaum verborgenen Brand zum Spaß angefacht? Nun, so vergnügt euch denn . . . er vermochte die letzten Peinigungen nicht zu ertragen: Einer Fackel gleich erloschen ist der herrliche Genius, verwelkt ist der triumphale Kranz. Kaltblütig hat sein Mörder den Schlag geführt . . . eine Rettung gab es nicht: Gleichmäßig schlägt das leere Herz, die Pistole zittert nicht in der Hand. Und was ist daran auch so erstaunlich? . . . aus der Ferne, Hundertern anderen Flüchtlingen gleich, wurde er auf der Jagd nach Glück und Karriere nach dem Willen des Schicksals zu uns verschlagen, lächelnd verachtete er frech Sprache und Sitte des fremden Landes, konnte ihn, der unser Ruhm war, nicht verschonen; vermochte in jenem blutigen Augenblick nicht zu begrei- fen, wogegen er seine Hand erhob! Und er wurde getötet – und aufgenommen vom Grab,</p>
---	---	---	---

*Verkinto de tiu ĉi Rusa poemo estas* МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ (\*1814-10-15 – †1841-07-27).

Arg-951-1915 (2013-12-15 10:39:19)

*Mi, Manfred Retzlaff, trovis tiun ĉi poemon en la retejo* <http://www.stihi-xix-xx-vekov.ru/ler352.html>.

*Traduko de la Rusa poemo “Смерть поэта” de* МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ (\*1814-10-15 – †1841-07-27) *en Esperanton de* KONSTANTIN GUSEV (†1980-11-09).

Arg-951-1917 (2013-12-15 10:56:39)

*Tiu ĉi poem-esperangigo troviĝas en la retejo* [http://donh.best.vwh.net/Esperanto/Literaturo/Poezio/morto\\_poetou.html](http://donh.best.vwh.net/Esperanto/Literaturo/Poezio/morto_poetou.html).

*Traduko de la Rusa poemo “Смерть поэта” de* МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ (\*1814-10-15 – †1841-07-27) *en la Germanan de* FRIEDRICH VON BODENSTEDT (\*1819 – †1892).

Arg-951-1918 (2013-12-15 20:30:08)

*Traduko de la Rusa poemo “Смерть поэта” de* МИХАИЛ ЛЕРМОНТОВ (\*1814-10-15 – †1841-07-27) *en la Germanan de* N. N. 76.

Arg-951-1916 (2013-12-15 10:41:49)

*Tiu ĉi laŭvorta poem-germanigo troviĝas en la retejo* <http://blog.zvab.com/2008/03/13/michail-jurjewitsch-lermontow/>.